

# Der Soldat Karl Wagner

## T 10 Briefe von und an die Front

27. März 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Will Euch auch wieder einige Zeilen schreiben. Hoffe, dass Ihr auch noch gesund seid, was ich von mir auch noch berichten kann, habe wohl auch schon 14 Tage keine Nachricht mehr von Euch erhalten. Wieder heute eine Postanweisung von 10 Mark erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Könnte viel schreiben, aber es ist am besten, wenn man es sein lässt, denn es steht uns noch Schweres bevor. Socken könnt ihr mir auch wieder senden, seid nun mit diesem Brief herzlich begrüßt von Eurem Karl. Grüße an Tante.

7. April 1918

Werter Herr Wagner.

Ihr Sohn Karl ist zurzeit in einem Feldlazarett als Verwundeter (Brustschutz). Sein Befinden ist bis jetzt recht zufrieden stellen. Wir wollen hoffen, dass er mit Gottes Hilfe wieder ganz gesund wird. Er wird ihnen demnächst selbst schreiben, einstweilen lässt er sie alle recht herzlich Grüßen. In einigen Tagen wird er wohl weiter operiert und vielleicht gleich mit dem Lazarettzug in die Heimat kommen. Die Verwundung erfolgte... Feldgeistlicher Weisser

7. April 1918

Lieber Herr Wagner.

Leider bin ich gezwungen, ihnen eine Karte zu schreiben. Euer lieber Karl ist am 3. April verwundet worden durch einen Bauchschuss, wie es ihm geht, wird wohl nicht schlimm sein. Ich habe ihn bloß gesehen, wo er verwundet worden ist, er ist abgesprungen vom Pferde und hat gerufen um Hilfe. Und leider habe ich ihm keine Hilfe leisten können, weil ich mich um seine Pferde kümmern musste. Ich denke, dass es nicht schlimm ist. Denn wenn er einen Bauchschuss hat bekommen, dann ist es nicht schlimm, weil er nichts gegessen hat und er hat einen leeren Magen gehabt. Es grüßt Euch alle herzlich Karl Bauer, Gefreiter.

9. April 1918

Werter Herr Wagner.

Das Befinden ihres lieben Karls macht weiter gute Fortschritte. Bis zum Empfang dieser Karte wird ihr Sohn wohl unterwegs sein. Er lässt herzlich grüßen. Mit freundlichem Gruß, Weisser, Feldgeistlicher.

Feldpostbrief an Herrn Ludwig Wagner, Schönbühlhof.

Schönbühlhof, den 14. April 1918 (Diese Karte zurück an den Absender)

An den Gefreiten Karl Bauer.

Werter Karl.

Soeben erhielten wir die traurige Nachricht, von Ihnen, dass unser Karl verwundet ist. Und danken Ihnen vielmals für die schnelle Mitteilung. Wir sind nun sehr in Sorge, wie es ihm wohl gehen wird. Wir wollen hoffen, dass es nicht schlimm ausfällt. Vielleicht ist auch inzwischen Nachricht von ihm. Wie es gegangen ist, wissen wir auch nicht. Wird er denn hinken? Für ihre Mühe nochmals besten Dank, mit freundlichen Grüßen Johanna Wagner. (Schwester von Karl)

18. April 1918

Werte Familie Wagner.

Will auch wieder ein paar Zeilen schreiben von Eurem Sohn Karl. Habe heute zufällig erfahren, dass er noch hier ist in einem Lazarett. Ich habe ihn sofort aufgesucht, er freute sich sehr. Ich habe lange mit ihm gesprochen. Mit dem Leben kommt er noch mal davon. Er sagte, er sei noch froh an seiner Verwundung, wenn er die Schwerverwundeten hier sähe. Seine Verwundung befindet sich weiter oben, als ich zuerst gemeint habe, auf der rechten Seite in der Gegend der Lunge. Die Lunge soll noch verletzt sein. Er wird aber in den nächsten Tagen weiter transportiert und hoffentlich kommt er mit Gottes Hilfe bald gesund in Deutschland an. Wir haben zurzeit schwere Zeiten mitgemacht; wenn nur der schreckliche Krieg einmal sein Ende finden würde, aber wahrscheinlich noch lange. Die besten Grüße und auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, grüßt Euch Gefreiter ... ?

Feldpostbrief an Herrn Ludwig Wagner, Schönbühlhof.

30. April 1918

Lieber Herr Wagner!

Ihre lieben Grüße vom 25. April habe ich Ihrem lieben Karl ausgerichtet. Er hat sich sehr darüber gefreut und lässt herzlich danken und wieder grüßen. Er ist noch vorerst bei uns und kann wohl auch noch nicht so schnell weiter transportiert werden.

(Württembergisches Feldlazarett Nr. 407. Deutsche Feldpost 842).

Sie müssen allerdings auf Gott vertrauen und natürlich dürfen sie herzlich beten für das Leben Ihres geliebten Sohnes, wie ich es auch tue. Im Allgemeinen geht es ihm ja recht gut, er ist munter und hat wenig Schmerzen. Doch ist seine Verletzung nicht ungefährlich, der Splitter steckt noch in der Brust und wird vorerst nicht herausgenommen. Wenn aber keine Infektion dazu kommt - bis jetzt ist keine vorhanden, dann ist eine völlige Heilung das Wahrscheinliche. Er wird wohl bald selbst einmal schreiben. Also hoffen und beten wir zu Gott! Mit herzlichen Grüßen Ihr E. Lempp.

5. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Will Euch mitteilen, dass ich jetzt in Straßburg im Lazarett bin und es geht mir soweit ganz gut und meine Wunde eitert noch stark. Essen darf ich alles, habe auch guten Appetit, wenn ihr mir Zwieback und etwas zum... sendet, wäre es mir recht, könnten wir auch ein Weißlaible schicken. Denke, dass ich bis in 3 Wochen in die Heimat komme. Wäsche braucht ihr keine mehr senden, das Schwerste habe ich überstanden. Könnte Euch viel schreiben, aber das kann man mündlich... Seid nun herzlich begrüßt von Eurem Karl.

Adresse: Festungslazarett 3 b. Kunstgewerbeschule Straßburg. Habe schon seit 25. März keine Nachricht. Gruß an Tante.

12. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euer Paket mit Zwieback erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Es schmeckt mir vorzüglich. Sonst geht es mir ordentlich, und habe ich einen Husten mit Auswurf, und das macht mir zu schaffen. Die Lungen wurden eben zu arg mitgenommen. Ihr würdet mich kaum mehr erkennen, so mager bin ich. Ist nur gut, dass ich guten Appetit habe. Fieber habe ich keines mehr, mit dem ... geht es nicht so schnell. Es wäre mir vorerst auch nicht recht, wenn Vater kommen will, so soll er es schreiben. Dann sendet der Lazarettinspektor ein Telegramm, und auf das darf er herfahren, braucht sonst keine Papiere, verlangen tue ich es aber nicht, denn Ihr werdet fest zu schaffen haben, er hat scheint's nicht einmal Zeit, dass er mir schreibt. Seid nun mit diesem herzlich begrüßt von Eurem Karl. Auch Grüße an Tante und Döte und Tante.

24. Mai 1918

Lieber Onkel und liebe Tante.

Zuerst meinen besten Dank für den Wein und Himbeersaft, es schmeckte mir alles vorzüglich. Entschuldigt auch, dass ich nicht schon länger geschrieben habe. Aber ich konnte oft selber nicht schreiben, aber doch, Gott sei Dank, geht es mir soweit ordentlich. Wenn es so weiter fortgeht, dass ich bis in 4 Wochen in ein Heimatlazarett kommen kann, es heißt aber Geduld haben, obwohl es einem oft zur Last wird im Bette liegen bei solcher Wärme. Jetzt sind es dann bald 2 Monate bei mir, hoffentlich geht es ... besser, man weiß ja nicht was gut ist bei uns. Hoffe, dass Ihr soweit gesund seid. Seid nur mit diesem alle herzlich begrüßt von Karl Wagner.

29. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euren lieben Brief erhalten, welcher mich sehr freute. Habe gesehen, dass auch Ihr gesund seid. Auch mir geht es Gott sei Dank besser. Gestern war ich 1 Stunde im Sessel, wollte dann auch ein bisschen laufen, aber ich muss sagen, wie ein kleines Kind ist man. Ich wäre in die Knie gesunken, wenn mich nicht der Wärter gehalten hätte. Aber man fühlt sich ganz anders, wenn man wieder aus dem Bett heraus kommt. Werden uns einmal fotografieren lassen, Ihr werdet dann wohl lachen müssen. Ich meine Ihr sendet mir zu viel Pakete, setzt als einen Tag aus. Es grüßt Euch herzlich Euer Karl. Gruß an Tante.

2. Juni 1918

Lieber Freund. ????

Habe Deinen lieben Brief erhalten, wofür ich bestens danke. Mir geht es Gott sei Dank so weit gut bin aber immer im Bett. Jetzt sind es schon 2 Monate, werde wohl noch diesen bleiben müssen, es eiert halt immer noch. Morgen soll ich mit Röntgenstrahlen untersucht werden. Wer weiß wie es dann noch los ist. Weißt, ich darf nichts nach Hause schreiben, sonst würde meine Mutter vollends verzweifelt. Habe hier schon manches durchgemacht. Hoffe, dass es Dir gut geht. Es grüßt Dich herzlich Dein Freund Karl Wagner

3. Juni 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Teile Euch mit, dass es mir soweit ordentlich geht. Es wechselt halt, man ist eben krank. Meine Wunde sieht sehr schön aus. Hoffe, dass Ihr alle gesund seid. Liebe Eltern, ich hätte einen Wunsch, wenn Ihr noch gedörrte Schnitz (*gedörrtes Obst Birnen, Zwetschgen*) habt, Zwetschgen, so wäre es schön wenn ihr mir etwas schicken würdet. Es ist eben ein bisschen für den Durst. Die Fliegenplage ist hier groß. Heute habe ich auch Kopfweg. Ich war heute schon zu oft auf. Es grüßt Euch Karl.

4. Juli 1918

Lieber Onkel, Tante und Bäschen. (*Bäschen, Bäsle = Cousine*)

Habe gestern aus einem Brief von daheim erfahren, dass es mit Karl schlecht steht. Heute habe ich zufällig eine Zeitung gelesen von einem Kameraden, und das erste was ich sah, war die Todesanzeige von Karl. Ich war sprachlos vor Schreck. Ich kann eines gar nicht denken, dass ich ihn nicht mehr sehen darf. Ich habe mich schon immer gefreut, bis ich einmal in Urlaub komme. Ich dachte, da sehen wir uns gewiss wieder einmal. Der liebe Gott tröste Euch und steh Euch bei in diesen schweren Tagen. (...) Es ist eben eine böse Zeit, in der wir leben. Vertrauen wir also Gott und lassen ihn walten, ohne ihn können wir nichts machen. Seid nun alle herzlich begrüßt von Eurem Vetter Paul.